München, ²¹ Januar 1925.

I. An

die Filmoberprüfstelle,
Berlin.

Lofort!!

15 X I

Betreff:

Widerruf des Bildstreifens
„Die Geschlechtskrankheiten“.

In Münchener Lichtspieltheatern wird gegenwärtig der Bildstreifen „Die Geschlechtskrankheiten“, Ursprungsfirma Hermann Fritz Bönisch-Wien, Verleihfirma Herpra - München, in 2 Akten und einer Gesamtlänge von 1006 m öffentlich vorgeführt. Dieser Bildstreifen wurde durch die Filmprüfstelle Berlin am 30.7.1922 unter Nr. 5899 zugelassen und zwar auch vor Jugendlichen, wenn eine Trennung der Geschlechter bei diesen erfolgt.

Die Zulassung dieses Bildstreifens zur Vorführung vor Jugendlichen jeden Alters (soweit sie überhaupt Lichtspieltheater besuchen dürfen), erscheint unbegreiflich. Auf Grund einer Besichtigung des Filmes muß der unbefangene Beurteiler zu der Anschauung kommen, daß der Bildstreifen durch die Art seiner Aufmachung, durch die Häufung ekel- und schreckenerregender Bilder, durch die zu zahlreichen, oft überflüssigen Großaufnahmen der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane nicht

nur vor Jugendlichen von 14 Jahren an oder überhaupt nicht vor Jugendlichen zur Vorführung gelangt. Wir werden die abschließenden Münchener Theaterbesitzer entsprechend informieren. "

Aus diesen Gründen erscheint es erforderlich, die Zulassung des Bildstreifens zur Vorführung vor Jugendlichen zu widerrufen. Das Staatsministerium ist jedoch darüber hinaus der Meinung, daß der Bildstreifen überhaupt nicht zur öffentlichen Vorführung in Lichtspieltheatern vor dem stets wechselnden Publikum solcher Theater geeignet ist. Der Bildstreifen wurde in der Polizeidirektion nicht nur Vertretern der beteiligten Staatsministerien und des Städtischen Jugendamts München, sondern auch den Medizinalreferenten des Ministeriums und der Polizeidirektion und einer Reihe medizinischer Autoritäten, wie insbesondere dem Universitätsprofessor Dr. von Zumbusch und dem Beisitzer der Münchener Prüfstelle, Geheimrat Dr. Uhl, vorgeführt. Sämtliche Beteiligten haben sich einstimmig auf den Standpunkt gestellt, daß der Bildstreifen nicht in ein Lichtspieltheater gehört. Es ist hierbei nicht Sache des Staatsministeriums nachzuprüfen, ob die verschiedenen bei der Besichtigung des Bildstreifens geäußerten absprechenden Urteile der anwesenden Ärzte in jeder Hinsicht gerechtfertigt sind; es sei nur darauf verwiesen, daß Professor Dr. von Zumbusch der Poliklinik München den Bildstreifen für den klinischen Unterricht als ungeeignet bezeichnet hat, daß der Film verschiedene Darstellungen, die für Geschlechtskrankheiten gar nicht typisch sind, bringt und daß auch das beigebrachte statistische Material, bei dem besonders München schlecht wegkommt - der Stadtrat München hat hierwegen Protest

erhoben-zweifellos nicht immer richtig ist. Es wurde auch nicht verkannt, daß der Film durch die ungeschminkte Wiedergabe ~~der~~ entsetzlichen Wirkungen der Geschlechtskrankheiten auf den Erwachsenen erschütternd und abschreckend zu wirken vermag. Diese Wirkung wird aber in heilsamer Weise nur dann einzutreten vermögen, wenn der Bildstreifen als bildliche Erläuterung eines vorausgehenden erschöpfenden Vortrags durch einen besonders sachkundigen approbierten Arzt aufgefaßt wird, und die Veranstaltung in einem besonderen Rahmen erfolgt; hier kommen ¹⁹³³ besondere Vorträge vor Vereinen, höheren Bildungsanstalten mit älteren Studierenden, Reichswehrangehörigen, Berufsvereinen usw. in Betracht. Bei einer ^{öffentlichen} Vorführung als Bestandteil eines laufenden Theater-Programms sind Gefährdungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit unausbleiblich. Das beweisen die bereits zahlreich eingegangenen Proteste aus den Kreisen des Publikums, die schärfstens namentlich die wiederholten Großaufnahmen der Geschlechtsteile verurteilen, und die auch in der Presse bereits hervorgetretenen scharfen Angriffe gegen den Bildstreifen. Daß auch die Gegner der Vivisektion in der Darstellung der Gewinnung des Meerschweinchenserums eine Verletzung ihrer Gefühle erblicken, sei nur nebenher erwähnt.

M. E. erfüllt der Bildstreifen die Voraussetzungen der §§ 1 Abs. 2 und 3 des Lichtspielgesetzes. Auf Grund des § 4 des Lichtspielgesetzes beantrage ich daher

1. Die Zulassung der öffentlichen Vorführung vor Jugendlichen wird widerrufen.
2. Der Bildstreifen darf grundsätzlich in Lichtspieltheatern nicht vorgeführt werden.

3. Der Bildstreifen darf nur als Sonderveranstaltung oder für Zwecke der Volkswohlfahrt oder Volksbildung vorgeführt werden.
4. Der Vorführung muß in allen Fällen der erschöpfende Vortrag eines approbierten Arztes vorausgehen.

Von dem Termin, in dem die Oberprüfstelle über meinen Antrag entscheidet, bitte ich den stellv. bayer. Bevollmächtigten zum Reichsrat, Herrn Ministerialrat Freiherrn von Imhoff, zu verständigen.

II. Abschrift u.U.

1. an den stellv. Bevollmächtigten zum Reichsrat, Herrn Ministerialrat Freiherrn von Imhoff, Hochwohlgeboren, Berlin, mit dem Ersuchen, den Antrag vor der Oberprüfstelle nachdrücklich zu vertreten,
2. an die Min. des Innern von Württemberg, Hessen und Baden zur gefl. Kenntnisaufnahme und mit der Bitte um Unterstützung des Antrags.

III. Zum Akt.

Imhoff

Imhoff

Fellner

Fellner

Fellner